

## Die Geschichte vom fetten Kater Ferdinand

Fetter Kater Ferdinand

Ferdinand, ein fetter Kater,  
machte riesiges Theater,  
wenn man ihm nicht dreimal täglich  
Futter gab – dann rief er kläglich  
maunzend nach dem Fräulein Dörte,  
dem er lange schon gehörte.

Dörte, Jungfer und betagt,  
hatte dies schon oft beklagt:  
„Ferdinand, du Ungeheuer,  
bist mir langsam viel zu teuer!  
Für dich prass' ich - nie kommt Dank!  
Selber bleib ich gertenschlank!

Kann mir kaum was Gutes kaufen.  
Brot nur essen, Wasser saufen  
- so sieht's aus, seit ich dich habe!  
Du bringst mich schon bald ins Grabe!  
Doch noch ist es nicht zu spät,  
ich setz' dich jetzt auf Diät!“

Welch Entsetzen! Ihm wurd' bang,  
schnell er noch den Rest verschlang  
von dem Futter, das am Morgen  
er erhielt – noch ohne Sorgen!  
Guter Rat war teuer nun,  
doch schon wusst' er, was zu tun:

Träge schlurft' das feiste Vieh  
schnurrend zu ihr hin – und sie  
ließ sich von ihm gern beschmusen,  
drückte ihn an ihren Busen,  
der, das ist wohl jedem klar,  
eigentlich nicht vorhanden war ...

“Ferdin“ kannte einen Trick:  
Kulleraugenkuschelblick!  
Nur gezielt wurd' der verwendet,  
niemals ohne Grund verschwendet.  
Fräulein Dörtes Ärger schwand,

kaum dass er ihn angewandt!

„Ach du reizend, lieblich Tier,  
wohlig warm ums Herz wird mir.  
Deine hübschen Kulleraugen  
sind so rührend – und sie taugen  
allemaal mir Trost zu spenden.  
Doch dein Schicksal muss ich wenden:

Ab morgen gibt's für dich nur eine  
Dose Futter – keine kleine ...  
aber die muss dir genügen.  
Lass' dein Maunzen! Musst dich fügen!  
Du wirst schlank und bleibst gesund  
- ich schieb Steak mir in den Mund!

Und auch Pizza, Eis und Kuchen  
werd' ich endlich mal versuchen!“  
Kater Ferdinand sah ein:  
„Jetzt wird's ernst – ich armes Schwein!  
Was erspart den Hungertod?  
Neues Frauchen! Das tut Not!

In der Nacht schlich Ferdinand  
unbehelligt, unerkant,  
durch die Katzenklappe fort -  
Ziel: Ein unbekannter Ort.  
Fräulein Dörte suchte lange.  
Anfangs war ihr sogar bange ...

aber schon nach ein paar Wochen  
war ihr Frohsinn ungebrochen!  
Täglich aß sie, was sie wollte,  
solches auch, was sie nicht sollte ...  
Sie nahm zu und wurde mollig,  
selber fand sie das nur drollig.

Doktors Worte waren harte:  
„Fräulein Dörte, Ihre Schwarte  
ist zu dick! Kaum schlimmer geht es!  
Ja, Sie haben Diabetes!  
Und Bluthochdruck! Es ist spät!  
Machen Sie sofort Diät!“

Als sie aus der Praxis schlich  
dachte sie: „Oh, was bin ich

doch nur kurzsichtig gewesen!  
Dachte nur an meine Spesen!  
Ferdinand, geliebtes Tier,  
ich war dumm! Verzeihe mir!“

Nun, ihr Kater unterdessen  
hatte stets genug zu fressen.  
Ferdinand war kugelrund,  
quietschvergnügt und kerngesund!  
Eines nur, das fand er grässlich:  
"Kurti“ hieß er jetzt – wie hässlich! ...

© **orinna Herntier**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)